

# Kein Hitzerekord für die Ewigkeit

Hitzerekord nach 72 Jahren gefallen. Vorarlberger stürmten in die Freibäder.

**FELDKIRCH, INNSBRUCK** Im Juni 1950 litt Feldkirch unter Temperaturen von 36,3 Grad Celsius. Bei der ZAMG wollte man am Sonntagvormittag nicht ausschließen, dass dieser Wert erstmals in einem Juni wieder überboten wird. Um 14.40 Uhr war es dann soweit: Feldkirch knackte seinen eigenen Rekord, die Temperaturen überstiegen die Marke von 36,5 Grad. Bludenz verzeichnete ebenfalls Temperaturen von über 35 Grad. Selbst Mittelberg und Brand, beide auf über 1000 Höhenmetern, lagen jenseits der 30-Grad-Grenze.

## Sturm auf Freibäder

„An solchen Tagen werden die Bäder immer gestürmt“, bestätigt Oliver Tschabrun vom Walgaubad. Er verzeichnete an den Wochenenden jeweils an die 3000 Badegäste. Und auch ohne Rekordtemperaturen wäre er zufrieden. Nach dem Coronajahr 2020 und dem Schlechtwetter-sommer 2021 sind nun die Saisonkartenverkäufe wieder



„Viele waren wohl an Pfingsten weg und sind dieses Wochenende im Land geblieben.“

Oliver Tschabrun  
Walgaubad

auf Vor-Corona-Niveau zurückgekehrt. Auch in den Rheinauen waren Parkplätze gegen 11 Uhr bereits Mangelware. Obwohl alle Kassen besetzt waren, wurde die Warteschlange nicht kürzer. An einer von ihnen stand Geschäftsführer Ewald Petritsch. „Es ist jetzt kurz vor Mittag, wir haben schon 2700 Gäste im Bad“, gibt er schnell Auskunft. „Ich rechne allein heute noch mit 7000



Der heißeste Junitag in 255 Jahren Messgeschichte lockte Tausende Vorarlberger in die Freibäder oder wie hier in den Bodensee. SERRA SYMBOLBILD

bis 8000 Besucher.“

Für die Rettungskräfte im Land blieb die befürchtete Einsatzwelle aus. „Angesichts der Hitze waren es erstaunlich wenige Einsätze“, erklärt Patrick Zimmermann von der Rettungs- und Feuerwehrleitstelle

(RFL). Natürlich gab es Einsätze wegen Hitzekollaps bei Wanderern oder Bienenstiche bei Badenden. Bei der RFL war man jedoch auf mehr Alarmierungen vorbereitet.

## Juni wird immer wärmer

Eine Auswertung der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (ZAMG) belegt, dass der Juni per se immer wärmer wird. So gab

es in den Landeshauptstädten in einem durchschnittlichen Juni im Zeitraum 1961 bis 1990 ein bis zwei Hitzetage mit über 30 Grad. 1991 bis 2020 gab es schon zwischen zwei (Bregenz) und fünf (Innsbruck) Hitzetage. Und der Trend beschleunigt sich: An der Spitze liegt Innsbruck mit 17 Hitzetagen im Juni 2019. 2021 erlebte Österreichs den drittwärmsten Juni der Messgeschichte. Von den zehn wärmsten Juni-Monaten der 255-jährigen Messgeschichte Österreichs waren acht seit dem Jahr 2000.

## Kurze Halbwertszeit

Georg Ehrlicher von der ZAMG in Innsbruck rechnet nicht damit, dass der neue Monatsrekord ebenfalls Jahrzehnte überdauern wird. „Der Klimawandel macht es wahrscheinlich, dass er keine zehn Jahre halten wird. Auch ein neuer Rekord innerhalb der nächsten zwei Jahre ist denkbar“, erklärt der Meteorologe den VN.



Ewald Petritsch und seine Mitarbeiter empfangen Tausende Badegäste. VN/RAUCH

Man werde damit rechnen müssen, dass es im Juni immer mehr und immer früher Hitzetage geben wird. Dass der nächste Rekord dann bereits in der ersten Junihälfte statt gegen Monatsende gemessen wird, kann man daher nicht ausschließen, warnt Ehrlicher. **VN-RAU**

Unter der kostenlosen Nummer 050 555 555 ist das Hitzetelefon mit Ratschlägen erreichbar.

**UMFRAGE** Starten Sie heute in die Badesaison?



Wir sind seit viertel nach zehn hier. Es ist unser erster Badetag der Saison und die einzige Möglichkeit, den heutigen Tag zu verbringen. Solche Tage muss man nutzen. So häufig sind sie nicht, gerade am Wochenende. An den Rheinauen schätzen wir den Alten Rhein und die Weitläufigkeit. **Familie Sauerwein, Lorüns**



Ich war vergangenes Wochenende schon hier und dachte mir, da könnte ich dieses Wochenende noch einmal hingehen. Martin ist heuer das erste Mal hier. In den Rheinauen ist alles tiptop, vor allem hier im Schatten der Bäume, aber auch das Wasser. **Leon Sieghartsleitner, (links) 23, aus Rankweil mit Martin Bickel, 24, aus Weiler**



Wir haben die V-Card und testen uns durch die Freibäder. Am Wochenende waren wir in der Therme, nun wollen wir das Wetter genießen. Uns ist auch wichtig, dass Nico (8) und Lena (7) zum Schwimmen kommen, allein schon da ich (Nadine, 32) als Schwimmlehrerin tätig bin. **Familie Rützler, Nenzing Beschling**

## VN-KLIMASCHUTZPREIS 2022. Innovative Unternehmen

# Neue Kollektion aus abbaubarem Polyester

„Kreislaufwirtschaft ist nicht genug“, informiert Mary-Rose-GF Stefan Grabher.

**DORNBIRN** „Wenn sich unsere nach dem C2C-Prinzip hergestellten und zertifizierten Produkte am Ende des Kreislaufs zersetzen, wird daraus wieder Nährstoff für die nächste Generation Pflanzen – das ist unser persönlicher Nachhaltigkeitsanspruch“, betont Stefan Grabher, der den Lizenzvertrag für biologisch abbaubares Polyester unterfertigt hat. Kreislaufwirtschaft sei die notwendige Kehrtwendung zu unseren bisherigen Handlungen, doch das reicht noch nicht. Denn am Ende ist Kreislaufwirtschaft, wenn Produkte nicht ganzheitlich nachhaltig zu Ende gedacht werden, auch nichts anderes als ein Kompromiss. Ein

Beispiel: Das Recyclen von Plastik sorgt dafür, dass Plastik so lange wie möglich im Kreislauf gehalten und dass das meiste aus den schädlichen Produkten herausgeholt wird. Ist Recycling daher ein guter Ansatz? Auf jeden Fall. Ist Recycling auch die beste Lösung? Mit Sicherheit nicht. Und genau darum geht es Stefan Grabher, wenn er davon spricht, Produkte nachhaltig zu Ende zu denken.

## Ganzheitliche Konzepte

„Kreislaufwirtschaft ist der richtige Ansatz und ein Anfang“, betont Stefan Grabher, „aber wenn die Produkte am Ende nicht rückstandslos in die Umwelt zurückgeführt werden können, wird die unweigerliche Umweltverschmutzung einfach nur hinausgezögert. Was es braucht, sind ganzheitlich nachhaltige Konzepte, bei denen Produkte komplett

ohne Beschädigung der Umwelt hergestellt werden – und genau das haben wir!“ Um diesem Anspruch gerecht zu werden, stellen Stefan Grabher und sein Team Produkte her, die von Anfang bis Ende so gestaltet sind, dass sie der Umwelt guttun.

Das bedeutet, dass die Produkte nicht einfach nur unschädlich für die Umwelt sind, sondern der Abbau der Produkte darüber hinaus einen positiven Einfluss auf die Umwelt hat. „Am Ende zersetzen sie sich und werden zu Nährstoff für die nächste Generation Pflanzen“, beschreibt Grabher den Nachhaltigkeitsanspruch seines Familienunternehmens. Dabei hofft Grabher auf Nachahmer, denn biologisch abbaubare Produkte kann es seiner Meinung nach in allen Bereichen geben. „Ab Herbst führen wir eine neue Kollektion aus ab-



Stefan Grabher unterfertigt mit Manuel Schweizer den Lizenzvertrag für biologisch abbaubares Polyester.

baubarem Polyester – grob gesagt: aus biologisch abbaubarem Plastik – ein. Der Beweis, dass es auch anders geht. Es ist hoch an der Zeit, dass alle Unternehmer dieses Potenzial erkennen und für ihre eige-

nen Produkte ausschöpfen. Genug der Schadensbegrenzung – her mit richtiger Kreislaufwirtschaft!“ **VD**

Infos: [www.maryrose.at](http://www.maryrose.at)

# #JETZTMITMACHEN

Klimaschutz beginnt hier, mit mir!



Sie engagieren sich für unsere Umwelt? Dann sind Sie vielleicht schon der nächste VN-Klimaschutzpreisträger. **Infos und Anmeldung: [klima.vn.at](http://klima.vn.at)**

PARTNER VN-KLIMASCHUTZPREIS 2022

